



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Theokrits Idyllen und Epigramme

Theocritus

Berlin, 1793

XXIX. Liebeslied.

[urn:nbn:de:bvb:12-bsb10234299-0](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10234299-0)

XXIX.

L I E B E S L I E D.

Im Wein ist Wahrheit, sagt man, lieber Knabe;
 Drum laß im Rausch' uns treu der Wahrheit seyn!
 Ich will dir jetzt was in geheimsten Tiefen
 Des Herzens mir verborgen lag, entdecken.
 Du wolltest mir von ganzer Seele nie 5
 Die Lieb' erwidern; lange weiß ich das;
 Und diese Hälfte meines Lebens war
 Doch stets von deinem Bilde nur beseelt,
 Die andre war dahin. — Wenn du es willst,

Dieses Stück gehört, wie ein bekannter Ausleger glaubt, zu einer eigenen Gattung von Gedichten, welche den besondern Namen führten, den ich durch Liebeslieder zu übersetzen gesucht habe. Es sind eigentlich Liebeslieder auf Knaben, und Stesichorus, ein lyrischer Dichter, dessen Arbeiten verloren gegangen sind, soll sich vorzüglich in dieser Gattung ausgezeichnet haben. — Auch hier ist das Metrum des Originals mit dem Jambisch n vertauscht worden.

So leb' ich einen Tag der Seligen, 10
 Im Finstern schmacht' ich, wenn du kälter bist.
 Wie ziemt sich das, den Liebenden zu quälen?
 Doch giebst du mir, der Jüngling einem Manne,
 Gehör, so wirst du selbst es besser haben,
 Und wirst mich loben noch: — O baue dir 15
 Ein festes Nest einmahl auf Einem Baum,
 Zu dem kein schädlich Raubthier kriechen kann.
 Nun aber reizt dich heute dieser Zweig,
 Und morgen jener; immer flatterst du
 Von einem so zum andern fort. — Es darf 20
 Nur jemand deinen schönen Gliederbau
 Bewundernd loben, und du bist sogleich
 Mit ihm vertrauter noch, als kenntest du
 Drei Jahr' ihn schon: wer dich vorher geliebt
 Erhält die dritte Stelle. Sieh, es scheint, 25
 Als wärst du, Stolzer, leichten Stutzern hold.
 Doch willst du glücklich seyn, so liebe nur
 Den Gleichen. Thust du diefs, dann werden dich
 Die Bürger loben, und die Liebe wird
 Dir keine Qual bereiten; sie, die leicht 30
 Der Männer Herzen sich in Fesseln schlägt,
 Die mich, den eisernen bezwungen hat. —
 Doch wie du seist, an deinen weichen Mund
 Gedrückt, umschling' ich dich — — — —
 — — — — — — — — — —

Erinnre

Erinne dich, dafs du vor wenig Zeit 35
 Noch jünger warst, und dafs das Alter uns
 Zusammt den Runzeln unverschens kommt.
 Der Jugend Jahre wieder einzusammeln
 Ist uns versagt; sie tragen an der Schulter
 Ein Flügelpaar, und viel zu langsam sind 40
 Wir Menschen stets, die Flüchtigen zu haschen.
 O diefs bedenk', und werde milder nun,
 Und gieb die treue Liebe mir zurück;
 Damit dereinst, wenn dir der Mannheit Haar
 Das Kinn umlockt, Achilleus Freundschaft wie-
 der 45
 In uns ersteh. — Doch giebst du meinen Rath
 Zum Spiel den Winden hin, und denkst bei dir:
 „Was quält er mich, der Unausstehliche?“
 So werd ich, — ging' ich gleich um deinetwillen

V. 35. Die von hier an noch folgenden Verse sind erst in spä-
 teren Zeiten wieder aufgefunden worden. Einige Ausleger betrachten
 sie als ein besonderes Fragment, andre hängen sie schicklicher die-
 sem Gedichte an, dessen zweiten Theil sie gewissermaßen ausma-
 chen. Freilich hängen sie nicht mit dem Vorhergehenden zusammen,
 aber man muß auch bedenken, dafs einige Verse dazwischen verlo-
 ren gegangen sind.

V. 45. Achilleus Freundschaft. Darunter ist wohl die
 bekannte Freundschaft zwischen Achilles und Patroklos zu verstehen.

Zur goldnen Frucht der Hesperiden jetzt, 50
 Zu Kerberos, der Todten Wächter hin, —
 Gewifs alsdann, und wenn du selbst mich rufst,
 Den Fuß nicht rühren. Weg ist dann gewifs
 Der Liebe Sehnsucht, die mich so gequält.

V. 50. Zur goldnen Frucht der Hesperiden. —
 Die Hesperiden (nach Einigen Töchter der Naecht) wohnten im äufser-
 sten Afrika, und hatten einen großen Garten voll goldener Früchte
 (Äpfel), die ein ungeheurer Drache bewachte.

V. 51. Kerberos ist der unter dem lateinischen Namen Cer-
 berus bekannte Hütker des Orkus.